

## **Ruhr-Universität Bochum**

Fakultät für Sozialwissenschaft

Lehrstuhl für Sozialtheorie und Sozialpsychologie

Seminar: Einführung in die Autoritarismusforschung (SS 25)

Dozent: Moritz Wullenkord

Verfasser:in: Joshua Teubert

### **Protokoll zur 4. Sitzung am 08.05.2025**

Die vierte Seminarsitzung begann mit der Verlesung des Protokolls zur Sitzung vom 24.04.2025. Im Anschluss hieran hielten wir nochmals fest, dass das vorliegende Protokoll anders geschrieben ist als das letzte und dieses mehr klassisch protokolliert hat.

#### **Bildung als Indiz für Faschismuspotenzial?**

Am letzten Protokoll wurde kritisch angemerkt, dass das Ausbildungssystem (in Bezug auf Item 38) in den USA anders ist als in Deutschland und deshalb nicht übertragbar ist. Im Protokoll wurde von einem „Klassenbias“ geredet, was Fragen aufgeworfen hat. Daraufhin haben wir als Definition festgehalten, dass Menschen aus einer Klasse anders antworten würden aufgrund ihrer Klassenzugehörigkeit, da sie durch ihre Klasse andere Werte haben als andere. Wir hielten fest, dass Item 38 „*In den Colleges wird den intellektuellen und theoretischen Themen zuviel und den praktischen Dingen und schlichten Tugenden des Lebens zu wenig Wert beigemessen*“<sup>1</sup> nicht valide ist, da die Antwort nicht nur das Faschismuspotenzial abfragt, sondern auch von der Klasse abhängt. Jemand von einer Universität würde statistisch anders antworten als jemand, der ein Handwerk erlernt hat. Es gibt eine Verzerrung zuungunsten der unteren kulturellen und sozialen Klasse. Bildung kann zwar als Indiz genutzt werden für Faschismuspotenzial, da die meisten weniger gebildeten Menschen die AfD wählen. Man muss jedoch kritisch abwägen, ob Bildung in dieser Form allein entscheidend ist für die Einstellungen zu Autoritäten.

#### **„Sexualität“ als Itemkategorie**

Als zweite Anmerkung wurde zu „*Destruktivität und Zynismus*“ gesagt, dass es sowohl eine zielgerichtete Destruktivität gegen eine bestimmte Gruppe geben kann, aber auch Wahllose. Als nächstes wurde gefragt, warum „*Sexualität*“ als eigene Kategorie verwendet wird: Der Freud'sche Ansatz besagt, dass Sexualität als Trieb gesehen wird. Durch den psychoanalytischen Ansatz der Berkeley-Gruppe wurde die Sexualität als Kategorie aufgenommen. Laut Freud werden unterdrückte sexuelle Triebe in einer zivilisierten Gesellschaft umgeleitet und müssen deshalb als Faschismuspotenzial gesehen werden. Vertiefend sind wir nochmal in das Item „*Sexualität*“ eingestiegen. Dahinter stecken im Kern zwei Fragen:

1. Wie sehr halte ich mich an gesellschaftliche Normen?
2. Wie sehr kann ich meinen Trieb unterdrücken?

Daraufhin wurde angemerkt, dass nicht jeder, der seine Triebe unterdrückt, faschistisches Potenzial hat. Dieses hat man nur, wenn man das Bedürfnis hat, andere für ihre Sexualität zu bestrafen. Man kann diese Variable (wie die anderen auch) nicht allein sehen, sondern muss die Wechselwirkungen mit anderen Variablen berücksichtigen. Hinter der Kategorie

---

<sup>1</sup> Adorno et al, 1995, Studien zum autoritären Charakter, S. 45-46)

„Sexualität“ stecken gleichzeitig die Kategorien: „Autoritäre Aggression“, „Konventionalismus“ und „Projektivität“. Bei den drei Kategorien steckt folgendes dahinter:

1. Projektivität: Andere Menschen machen etwas anders als ich. (in unserem Fall: Andere Menschen leben ihre Sexualität anders aus als ich)
2. Autoritäre Aggression: Das, was die Anderen anders machen, ist (laut meinem Wertesystem) falsch. (in unserem Fall: Die Art der sexuellen Ausübung ist falsch)
3. Konventionalismus: Verlangen andere für ihr „Fehlverhalten“ zu bestrafen. (in unserem Fall: Andere müssen für ihre „sexuellen Abnormen“ bestraft werden)

### **Erste Leseindrücke und Vorbemerkungen**

Textgrundlage unserer Diskussion war der Beitrag von Theodor W. Adorno (2019) mit „Bemerkungen zu The Authoritarian Personality“.

Anschließend an die Besprechung des Protokolls beschäftigten wir uns mit dem Thema, dass die heutige Literatur (Bemerkungen zu The Authoritarian Personality) noch vor der Veröffentlichung des anderen Werkes sich auf ebendieses bezogen. Den Text haben die meisten gut verstanden; manche hatten jedoch Probleme beim Verstehen durch die vielen Fußnoten und die langen Sätze. Es wurde kurz festgestellt, dass Adorno verschiedene Ansätze zur Faschismusverbreitung kommentiert und bewertet. Adorno fokussiert sich auf ökonomische Faktoren und er kritisiert, da er marxistisch geprägt ist, das Wirtschaftssystem. In dem Werk grenzt Adorno seine Forschungen klar von der Vorurteilsforschung ab, da er nicht die Entstehung von Vorurteilen, sondern die Übernahme von Vorurteilen in den Subjekten untersucht.

### **Warum die Psyche und nicht die gesellschaftlichen Faktoren untersuchen?**

Ausgangspunkt unserer Diskussion war die These des Autors, dass eher objektive, gesellschaftliche Faktoren wichtiger sind als subjektive Faktoren.<sup>2</sup> Vorurteile entstehen durch gesellschaftliche Prozesse und nicht im Individuum. Als Reaktion darauf kam, dass ein gewisser „gesellschaftlicher Geist“ auf den Individuen lastet, weshalb man beide Dimensionen nicht richtig trennen kann. Adorno behauptet, dass die Untersuchung vom Subjekt notwendig ist, damit deutlich wird, wie und warum gesellschaftliche Vorurteile in Individuum aufgenommen werden.

### **Die Schwächen der Autoritarismusforschung**

Moritz merkte an, dass es zweifelhaft ist, dass deutsche Soldaten mehr sexuelle Projektivität hatten als die Soldaten der Roten Armee. Der autoritäre Charakter ist sehr kontextabhängig und ist keine Erklärung, warum Faschismus entsteht, sondern wie wahrscheinlich er ausbricht. Dies ist der Hauptkritikpunkt an der Autoritarismusforschung. Die Forschung kann jedoch immer noch zeigen, wer besonders anfällig für autoritäre Strukturen und Faschismus ist, aber nicht wie Faschismus entsteht. Adorno sagte dazu: „Wir verbleiben gewissermaßen im Bereich der Reaktionen, nicht der Reize.“<sup>3</sup> Der Faschismus ist in diesem Kontext der Reiz; die Verarbeitung in einem Individuum die Reaktion. Darauf wurde kritisiert und auch hinterfragt, warum die Studie der Berkeley-Gruppe auf der Mikroebene bleiben, wenn Adorno selbst sagt,

---

<sup>2</sup> Bemerkungen zu The Authoritarian Personality, 2019, S. 25

<sup>3</sup> Bemerkungen zu The Authoritarian Personality, 2019, S. 25 Z. 4 f.

dass die Makroebene entscheidender ist. Adorno kritisiert und entkräftet seine eigene Forschung.

### **Die Subjekttheorie des Verschwindens der Subjekte**

Es wird die These aufgestellt, dass der moderne Antisemitismus seinen Ursprung in der immer stärkeren Anpassung der Individuen an eine Totalität hat.<sup>4</sup> Die eben genannte These ist Adornos These vom Verschwinden des Subjekts. Es wurde angemerkt, dass dieses Phänomen der „*Konventionalismus*“ beschreibt, der eine eigene Kategorie in den Studien der Berkeley-Gruppe bildet. Weiterführend beschreibt „*Konventionalismus*“, dass es nur noch wenige individuelle Regungen gibt und auch nicht geduldet bzw. erwünscht sind. Diese Subjekttheorie des Verschwindens des Subjekts wird erst plausibel mit den Items „*Konventionalismus*“ und „*Autoritäre Aggression*“. Daraus folgend ergab sich die Frage was mit Subjekten passiert, wenn der gesellschaftliche Druck der Anpassung sehr groß wird; die Subjektivität einer Person dennoch durchbricht. Adorno würde daraufhin antworten, dass Faschismus durch das Berauben der Subjektivität einer Person entsteht. Wir merkten kritisch an, dass es schwierig ist den Zusammenhang nachzuweisen und es sehr fragwürdig ist, ob diese These aufgrund der Interpretation von empirischen Daten entstanden ist oder durch reine Spekulation. An diesem Punkt kamen wir nochmals auf den Aspekt zurück, warum Adornos Gruppe die Psyche untersucht, obwohl die gesellschaftlichen Einflüsse viel wichtiger sind. Wir hielten fest, dass es eine Subjekttheorie braucht, um die Folgen des Verlustes der Subjektivität festzuhalten. Laut Adorno führt dies zu einem Herausbrechen der Subjektivität, der sich als Hass auf Minderheiten zeigt. An dieser Stelle betonte Moritz, dass der vorliegende Text nur von Adorno und nicht von der Berkeley-Gruppe geschrieben wurde. Als Frage kam auf, warum Adorno dann im Text immer „*Wir*“ benutzt. Moritz entgegnete, dass das eine Eigenart von früheren Wissenschaftlern gewesen sein, da sie den Leser miteinbeziehen wollen.

### **Gibt es einen Weg den Faschismus zu vermeiden?**

Als weitere Nachfrage kam auf, ob Adornos Theorie auch seine Weltansicht ist, da diese sehr pessimistisch geschrieben sei und wenn der Faschismus sowieso immer wieder kommt; kann man sich nicht den Aufwand der Forschung sparen. Moritz sagte, dass Adorno den Satz geprägt hatte, dass man sich nicht von der eigenen Ohnmacht beeinflussen lassen sollte und zu Adornos Zeit gab es keinen neuen Faschismus in den USA. Zudem sah Adorno durchaus die Möglichkeit den Faschismus zu überwinden, in dem über die Desubjektivierung aufgeklärt wird, obwohl er diesen Fall als unwahrscheinlich gesehen hat. Die Gesellschaft der USA zur Zeit der 1940er war geprägt von Massenkonsum und Massenarbeit. Adorno kritisierte die hoch standardisierten Arbeitsschritte und den immer gleichen Ablauf, der meistens lautete: nach Hause kommen und einen Hollywood-Film gucken. Laut Adorno wird die Gesellschaft bombardiert mit standardisierter Kultur, Essen usw.

### **Die Rolle von Vorurteilen**

Zum zweiten Absatz wurde zusammengefasst, dass die Studien keine Erhebung zu Vorurteilen sind; Vorurteile aber wichtig seien. Diese sind aber nicht relevant für die Studie. Ein

---

<sup>4</sup> Bemerkungen zu The Authoritarian Personality, 2019, S.27

autoritärer Charakter kann theoretisch auch ohne Vorurteile funktionieren. Der Fokus der Forschung ist herauszufinden, wer besonders geneigt ist an Vorurteile zu glauben.

### **Das Verhältnis zur Psychoanalyse**

Im dritten Absatz klärt Adorno das Verhältnis zur Psychoanalyse. Wir hielten fest, dass es durchaus Inspiration durch Freud (s. Sexualität) gibt. Freuds Theorie besagt, dass jedes menschliche Schaffen durch Triebe gesteuert ist. Wir merkten kritisch an, dass Psychoanalyse immer eine Tiefenanalyse ist. Im Fall der Studien zum autoritären Charakter geschieht dies nicht, dennoch wird sich die Psychoanalyse bezogen. Zudem ist Adorno kein ausgebildeter Psychoanalytiker, weshalb wir seine Forschung in diesem Punkt sehr kritisch sahen. Weiter hielten wir fest, dass ein bestimmter Charaktertypus erst interessant wird, wenn er häufig genug vorkommt.

### **Positionierung zu anderen Theorien**

Im nächsten Absatz wird die Positionierung der Studie zu anderen Theorien geklärt. Die Theorien des Antisemitismus unterscheiden sich in den Definitionen von Antisemitismus erheblich. Der Begriff „Jude“ wurde in Deutschland während der NS-Zeit anders definiert als heute. Die Selbstidentifizierung der jeweiligen Person ist irrelevant. Adorno definiert Antisemitismus durch die Wechselseitigkeit und nicht nur durch einzelne Faktoren wie Neid, etc. Wir fanden die Verzahnung der Itembatterien als eine der Stärken der Studien. Die einzelnen Variablen müssen im Zusammenspiel erforscht werden; man kann sie nicht wie in Naturwissenschaften isolieren. Es kam die Frage auf, ob Adorno meint, dass Antisemitismus durch die Gesellschaftsstruktur begünstigt wird. Moritz antwortete, dass laut Adorno die Gesellschaftsstrukturen Antisemitismus nicht nur begünstigen, sondern begründen. Es gibt so etwas wie einen gesellschaftlichen Zwang zum Antisemitismus. Laut Adorno ergibt sich folgendes Wirkungsgefüge:

Zwang → Leid → Welche Ursache? /Wer ist schuld? → Juden (im Antisemitismus) sind schuld<sup>5</sup>

### **Warum wurden quantitative Methoden verwendet?**

Es kam die Frage auf, warum quantitativ geforscht und nicht qualitativ geforscht wurde, da Adorno die qualitativen Ansätze (v.a. das biographisch-narrative Interview) sehr positiv bewerten würde. Zur Zeit der Studien waren qualitative Methoden noch nicht wirklich in der Bevölkerung anerkannt und die Berkeley-Gruppe hatte die Befürchtung von den Befragten nicht ernstgenommen zu werden.

### **Ökonomische Theorien zum Faschismus**

Im fünften Absatz ging es um Adornos Haltung zu den ökonomischen Theorien zur Entstehung von Faschismus. Diese ökonomischen Ansätze besagen u.a., dass bspw. die Ausbeutung in Fabriken zu Faschismus führte. Die marxistische These streicht alles Subjektive; sie besagt, dass es für die herrschende Klasse Sinn macht, sich dem Faschismus anzuschließen. Faschismus lohnt sich ökonomisch für die Bourgeoisie, weil sie sich jüdischen Besitz aneignen können. Somit ist die Entscheidung für den Faschismus nach der ökonomischen Theorie eine Entscheidung nach der Rational Choice Theorie. Ein anderer ökonomischer Ansatz ist, dass das wirtschaftliche Gesamtsystem irrational ist (Bsp.: Sachen

---

<sup>5</sup> Bemerkungen zu The Authoritarian Personality, S. 43

gehen nach bestimmter Zeit kaputt, damit neu konsumiert werden muss) Das Wirtschaftssystem braucht Irrationalität; die Menschen passen sich lediglich dieser Irrationalität an und führt zum irrationalen Faschismus.

### **Soziologische Theorien zum Faschismus**

Wir schlossen die Sitzung mit dem sechsten Absatz, der den soziologischen Ansatz beleuchtet. Adorno kritisiert, dass bei diesem Ansatz In- und Outgroup als naturgegeben hingenommen werden; Adorno widerspricht dabei und behauptet, dass die gesellschaftlichen Strukturen Schuld an der In- und Outgroupbildung haben.

### **Literatur**

**Adorno et al. (1995), „Studien zum autoritären Charakter“, S. 1-61**

**Adorno, Theodor (2019), „Bemerkungen zu The Authoritarian Personality“, S. 37-61**